

SCHRAMM Josef-Michael<sup>71</sup>

## **Die geologische Kartierung des Landes Salzburg und die Köpfe, die dahinter stehen!**

Die geologischen Wissenschaften widmen dem kulturellen Erbe „alte geologische Karte“ (aus den Anfangszeiten der Geognosie) seit etlichen Jahren vermehrt Beachtung. Über die Entwicklung des geologischen Kartenbildes einzelner österreichischer Bundesländer erfolgten Bestandsaufnahmen, beispielsweise von Niederösterreich (CERNAJSEK & GOTTSCHLING 2002), der Steiermark (HUBMANN & CERNAJSEK 2004) und Salzburg (SCHRAMM 2007).

Im Land Salzburg geht teils seit prähistorischer Zeit Bergbau um, unter anderem auf Gold, Silber, Kupfer, Arsen, Eisen, Blei, Zink (Galmei), Antimon, Quecksilber, Kobalt, Schwefel, Schwefelsalze (Vitriol), sowie Salz. Auch die Gewinnung des Bau- und Dekorsteines „Marmor“ weist eine viele Jahrhunderte währende Tradition auf. Zwar sind für einzelne Salzburger Gewinnungsstätten und Produktionsbetriebe spätmittelalterliche bis frühneuzeitliche sorgfältige Detailaufzeichnungen historisch belegt, es konnte aber keine entsprechend „alte“ geologische Gesamtdarstellung des Landes Salzburg nachgewiesen werden. Dies könnte daran liegen, dass der bescheidene Bedarf im Land kaum einen Mangel an mineralischen Rohstoffen induzierte, dem durch gesteigerte erdwissenschaftliche Anstrengungen zu begegnen gewesen wäre.

In der Renaissance befasste sich der Arzt, Alchemist, Naturforscher und Philosoph PARACELTUS, ein gebürtiger Schweizer und zuletzt Wahl-Salzbürger mit Berührungspunkten zwischen den Geowissenschaften und der Humanmedizin. Dies trug jedoch ebenso wenig zur Kenntnis einer Salzburger Landesgeologie bei wie die im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert einsetzende Bereisung Salzburgs durch prominente europäische Naturforscher. Die historisch-zeitliche Entwicklung der geologischen Kartierung Salzburgs kann deshalb nicht komplett dem Leitthema der Tagung („von Paracelsus bis Braunstingl/Hejl/Pestal“) entsprechen, sondern beginnt erst um das Ende des 18. Jahrhunderts.

Allerdings verzögerten die napoleonischen Kriege die ersten geologischen Übersichtsdarstellungen um Jahrzehnte. Erst mit der 1849 gegründeten Geologischen Reichsanstalt erfolgte ein systematischer Aufschwung an geologischen Landeskenntnissen, sodass Salzburg heute durch geologische Karten gut repräsentiert ist. Insgesamt etwa 500 geowissenschaftlich ausgebildete Köpfe standen und stehen hinter der geologischen Kartierung des Landes Salzburg, wovon rund 200 Personen an gedruckten veröffentlichten Karten mitwirkten, und weitere 300 mit unveröffentlichten Karten (vorwiegend Hochschul- bzw. Universitätsarbeiten, geotechnische Fachgutachten) zur geologischen Kenntnis des Landes beitrugen. Aus den verschiedenen Perioden seien LEOPOLD VON BUCH (1774-1853), MARKO VINCENTI LIPOLD (1816-1883), EBERHARD FUGGER (1842-1919), WALTER DEL-NEGRO (1898-1984) und BENNO PLÖCHINGER (1917-2006) hervorgehoben.

---

<sup>71</sup> mailto: [josef-michael.schramm@sbg.ac.at](mailto:josef-michael.schramm@sbg.ac.at)

Die Bedeutung projektbezogener – meist technisch und/oder montanistisch angewandter – Studien mitsamt großmaßstäbigen (Detail-)Karten beschränkt sich räumlich wie thematisch auf einzelne Schwerpunkte. Wesentlichen Anteil an einer flächendeckenden geologischen Kartierungsarbeit haben Kollegen der Geologischen Reichs-, Staats- bzw. Bundesanstalt und deren auswärtige Mitarbeiter, aber auch Studierende im Rahmen ihrer akademischen Ausbildung durch in- und ausländische Universitäten sowie deren Forschungspersonal, wie z. B. EWALD HEJL.